

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 42 (1971)
Heft: 9

Rubrik: Voranzeige

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

arbeit» der Heimkampagne hat gemäss Gründungs-Erklärung Dokumente zu sammeln «über Heimleiter und weitere Agenten des Gesellschaftssystems.

Endziel ist «Sturz und Liquidation der Heime, die durch autonome Zöglingskollektive und Wohnungsgemeinschaften ersetzt werden sollen.» Die heute praktizierte Heimerziehung sei ein «Machtmittel der Kapitalisten». Die Heimkampagne will ausdrücklich «keine Zusammenarbeit mit progressiven Heimleitern und Sozialarbeitern, da ein solches Vorgehen Reformen bewirken könnte, was den Sturz der Heime verzögern würde.» Offiziell müsse die «Heimkampagne» auf illegale Aktivitäten verzichten, weil sie sich als Verein konstituiert hat. «Sie ist daher auf Leute angewiesen, die bereit sind, gewisse illegale Teilaufgaben zu übernehmen, zum Beispiel Verstecken von Entwichenen usw.»

Die Heimkampagne hat ein Patronatskomitee, das sich zum Teil aus prominenten Leuten zusammensetzt, so einem Arzt, einem Jugendsekretär, einem Amtsvorstand, einem ausserkantonalen Studenten usw. Es ist anzunehmen, dass diese Patronatsmitglieder die Illegalität gewisser Aktionen, wie Hausfriedensbruch, Aufforderung von Zöglingen zur Arbeitsverweigerung und zum Entweichen aus der offenen Anstalt Uitikon und Verstecken von Entwichenen nicht decken. Soweit diese Patronatsmitglieder ernst zu nehmen sind, werden sie sich aber doch überlegen müssen, ob das offiziell verkündete «Endziel» der Heimkampagne überhaupt richtig ist. Die bisher gestarteten Aktionen, wie Eindringen in die offene Anstalt. Bearbeitung von Eltern mit lügenhaften Darstellungen und Aufforderung, ihre Söhne sofort aus der Anstalt zurückzuziehen, Aufforderung zur Arbeitsverweigerung und zum Streik, Aufforderung zur «politischen Arbeit» unter den unentschlossenen Zöglingen, Verstecken von Entwichenen usw. sind lediglich ein Beitrag zur Stärkung reaktionärer Tendenzen in der Öffentlichkeit, die es den durchaus vorhandenen progressiven Reformen und Anstalts-Reformpolitikern verunmöglichen, mit ihrer Arbeit fortzufahren.

Es trifft zu, dass das schweizerische Anstaltswesen, das allerdings schon bisher stark modernisiert wurde, im Grundsatz zur Diskussion gestellt werden kann. So wurden bereits verschiedene Versuche gestartet — nicht zuletzt auf Initiative sozialdemokratischer Erzieher, «Wohnkollektive» zu schaffen und den betreffenden Jugendlichen eine gewisse Autonomie, mindestens ein Mitbestimmungsrecht zu gewähren. Diese Experimente haben fast überall dort versagt, wo diese Autonomie auch «nicht mehr erziehbaren» Jugendlichen gewährt wurde und wo man die «Kollektive» ohne Führung durch einen erfahrenen Erzieher liess. Trotzdem werden solche Experimente weitergeführt.

Die Aktionen der «Heimkampagne», die ausdrücklich gegen Zusammenarbeit mit solchen «Reformern» und «progressiven Heimleitern» sind, wollen im Grunde genommen gar nicht den Zöglingen helfen.

Die Heimkampagne ist nur, wie andere aus dem Ausland importierte Kampfaktiken, ein Mittel subversiver Aktion, die, wie die heftige Reaktion der Volksmehrheit auf die Bunkeraktionen zeigt, auch noch das vernichten, was an Ansätzen effektiver «Gesellschaftsveränderung» und «Bewusstseinsbildung» vorhanden war.

Voranzeige

9. Tagung in Schaffhausen

Die Vereinigung der Absolventen des Heilpädagogischen Seminars Zürich führt am 30. und 31. Oktober 1971 in der Rathauslaube die 9. Schaffhauser Tagung durch. Sie ist verbunden mit der Generalversammlung VAZ.

«Zur Autoritätsproblematik»

lautet das Thema der Tagung, die von Dr. E. Bonderer (Zürich) geleitet wird. Das Programm sieht folgende Vorträge vor:

Samstag, 30. Oktober

- 15.30 Uhr Eröffnung
- 15.45 Uhr Prof. Dr. H. Thiersch, Tübingen: Zur Fragwürdigkeit der herkömmlichen Autoritätserziehung
- 16.45 Uhr Dr. Peter Seidmann, Zürich: Autoritätskrise und Psychotherapie
- 17.45 Uhr Diskussion

Sonntag, 31. Oktober

- 9.00 Uhr Generalversammlung VAZ, Leitung A. Bürgi, Dielsdorf
- 9.30 Uhr Prof. Dr. E. Begemann, Reutlingen: Zur Autoritätskrise geistig lernbehinderter Kinder und Jugendlicher
- 10.30 Uhr Prof. Dr. W. Roysl, Kiel: Zur Autoritätsproblematik bei der Erziehung verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher
- 11.30 Uhr Diskussion und Abschluss

Auflage 20 000

In der Buchdruckerei Stutz, Wädenswil, hergestellt, geht in einer Auflage von 20 000 Exemplaren ein Flugblatt des VSA an die Berufsberatungsstellen und Jugendverbände, das unter dem Titel

«Glücklich werden
glücklich machen
durch einen modernen
und menschlichen Beruf»

junge Leute vor der Berufswahl auf den Heimerzieher Beruf aufmerksam macht. Einige junge Mädchen im Titelbild lassen auf den ersten Blick erkennen, an wen sich die Orientierung richtet. Der orange-weiße Prospekt erscheint uns als Erstinformation recht gelungen, und man darf hoffen, dass er seine Wirkung nicht verfehlt. Auch die Heime sollten bei der Verteilung mithelfen. Er ist beim VSA-Sekretariat (Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich) zu beziehen. Ein entsprechendes Flugblatt, auch für Mitarbeiter in Altersheimen, wird von der VSA-Altersheimkommission vorbereitet.

H. B.